

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 21. April 2023, 10:00 MESZ (08:00 UTC)

HCOB Flash PMI[®] Eurozone

Boomender Sektors sorgt im April für stärkstes Wirtschaftswachstum der Eurozone seit elf Monaten

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 54,4 (März: 53,7). 11-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 56,6 (März: 55,0). 12-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 48,5 (März: 50,4). 4-Monatsstief.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 45,5 (März: 47,3). 35-Monatsstief.

Datenerhebung: 12. - 19. April 2023

Die Eurozone verzeichnete im April das stärkste Wirtschaftswachstum seit elf Monaten. Dies ist das Ergebnis der aktuellen S&P-Umfrage zum HCOB Flash Eurozone Composite PMI. Angekurbelt wurde der Aufschwung von der wieder anziehende Nachfrage, und auch der Stellenaufbau fiel so kräftig aus wie seit einem Jahr nicht mehr. Gleichzeitig ließ der Inflationsdruck weiter nach. So sanken die Einkaufspreise in der Industrie wegen rekordverkürzter Lieferzeiten mit beschleunigter Rate, weshalb auch die Verkaufspreise insgesamt mit der niedrigsten Rate seit zwei Jahren stiegen. Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben optimistisch und lagen trotz der jüngsten Spannungen im Bankensektor deutlich über ihren Vorjahrestiefs.

Weniger positiv war, dass das Wachstum ausschließlich vom Sektors getragen wurde. Im verarbeitenden Gewerbe wurde die Produktion hingegen aufgrund der rückläufigen Nachfrage nach Industrieerzeugnissen wieder zurückgefahren. Überdies blieben die Steigerungsraten bei Einkaufs- und Verkaufspreisen trotz Abschwächung gegenüber März überdurchschnittlich hoch, vor allem im Sektors.

Produktion und Nachfrage

Der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** stieg im April den sechsten Monat in Folge und erreichte mit 54,4 Punkten nach 53,7 im März den höchsten Wert seit Mai 2022. Das vierte Wachstum in Folge hat sich seit Jahresbeginn kontinuierlich beschleunigt, nachdem es in der zweiten Jahreshälfte 2022 durchgängig rückläufig gewesen war. Die aktuelle Vorabschätzung basiert auf etwa 85% der regulären Umfragerückmeldungen.

Das Wachstum war im April zunehmend ungleich verteilt. Während die Geschäfte im Sektors so gut liefen wie seit einem Jahr nicht mehr, wurde die Industrieproduktion nach zweimonatigem Mini-Wachstum wieder so stark zurückgefahren wie zuletzt im Dezember. Seit Anfang 2009 war die Kluft zwischen Sektors und Industrie nicht mehr so groß, und nie zuvor seit Umfragebeginn ist der Sektors so stark gewachsen bei gleichzeitig schrumpfendem Industriesektor.

Der aktuelle Aufschwung war nicht zuletzt dem verstärkten **Auftragszuwachs** zu verdanken. Industrie und Sektors zusammengenommen, fiel das dritte Auftragsplus in Folge so hoch aus wie seit Mai 2022 nicht mehr.

Doch während die Serviceanbieter im April so viele Neuaufträgen einheimsten wie zuletzt im April 2022, mussten die Industriebetriebe die stärksten Verluste beim Neugeschäft seit vier Monaten hinnehmen.

Die Neuaufträge wuchsen jedoch nicht so stark wie die Produktion, sodass die **Auftragsbestände** sanken, allerdings ausschließlich in der Industrie.

Beschäftigung

Während die rückläufigen Auftragsbestände in der Industrie in den nächsten Monaten auf niedrigere Produktionsraten hindeuten, weist die Zunahme der unerledigten Aufträge im Sektorservices auf Kapazitätsengpässe hin. Folglich verlangsamte sich der **Stellenaufbau** in der Industrie auf ein 27-Monatsstief, während er im Sektorservices so stark ausfiel wie zuletzt im Juli 2007. Unterm Strich legte die Beschäftigung in der Eurozone im April so kräftig zu wie seit elf Monaten nicht mehr.

Preise

Auch die Preistrends liefen auseinander. In der Industrie sanken die **Einkaufspreise** – vor allem wegen rückläufiger Preise für Energie und einer Vielzahl weiterer Rohmaterialien – zum zweiten Mal hintereinander und so deutlich wie zuletzt im Mai 2020. Im Sektorservices stiegen die Kosten hingegen – trotz leichter Abschwächung auf den tiefsten Wert seit Oktober 2021 – abermals rasant, oftmals aufgrund der hohen Ausgaben für Löhne und Gehälter. Beide Sektoren zusammengenommen, schwächte sich der Anstieg der Einkaufspreise im April den siebten Monat in Folge auf den tiefsten Wert seit Februar 2021 ab, er blieb allerdings überdurchschnittlich stark.

Der Anstieg der **Verkaufs- bzw. -Angebotspreise** für Güter und Dienstleistungen blieb im April ebenfalls überdurchschnittlich stark, wenngleich die Rate auf den tiefsten Wert seit zwei Jahren sank. Im Sektorservices legten die Angebotspreise zwar so langsam zu wie zuletzt vor fünfzehn Monaten, die Rate blieb jedoch höher als jemals zuvor vor der Pandemie. In der Industrie wurden die Verkaufspreise mit der niedrigsten Rate seit November 2020 angehoben – eine markante Abschwächung im Vergleich zu der hohen Rate zu Jahresanfang.

Hauptverantwortlich für den nachlassenden Preisdruck in der Industrie waren neben den niedrigeren Energiekosten auch das Abflauen der Lieferkettenengpässe in Verbindung mit der rückläufigen Nachfrage, wobei Letzteres durch den Lagerabbau zusätzlich verstärkt wurde. Die Lieferzeiten verkürzten sich im April zum zweiten Mal hintereinander mit neuer Rekordrate, wodurch die Preismacht zunehmend auf die Käufer überging. Die **Einkaufsmenge** wurde in der Industrie so stark reduziert wie zuletzt im November 2022, und die Bestände an **Vormaterialien** nahmen den dritten Monat in Folge und so zügig ab wie seit November 2020 nicht mehr.

Geschäftsaussichten

Da der Grad an Optimismus hinsichtlich der **Geschäftsaussichten** binnen Jahresfrist sowohl in der Industrie als auch im Sektorservices leicht sank, trübte sich auch der Ausblick insgesamt von seinem 12-Monatshoch im Februar weiter ein, er blieb jedoch so positiv wie selten in den zurückliegenden zwölf Monaten. Seit den Tiefs im letzten Jahr sind die Erwartungen wieder markant gestiegen, was die Umfrageteilnehmer auf die nachlassenden Bedenken hinsichtlich der Energieversorgung, abnehmende Rezessionsrisiken, die verbesserte Liefersituation und den nachlassenden Inflationsdruck zurückführten.

Trends auf Länderebene

Auf Länderebene verzeichneten Frankreich und Deutschland zwar zum dritten Mal hintereinander und auch ähnlich starkes Wachstum, die stärksten Wachstumsimpulse lieferten auch diesmal wieder die **übrigen von der Umfrage erfassten Länder**. Allerdings schwächte sich die Rate hier gegenüber dem 11-Monatshoch im März leicht ab, da die erneut rückläufige Industrieproduktion den Aufschwung im Sektorservices belastete. **Deutschland** vermeldete beim Wirtschaftswachstum ein Zwölf-Monatshoch, da der beste Geschäftsverlauf im Sektorservices seit einem Jahr die annähernde Stagnation bei der Industrieproduktion überkompensierte. **Frankreichs** Wirtschaft wuchs so stark wie zuletzt vor elf Monaten, hier kontrastierte der beschleunigte Aufschwung im Sektorservices mit dem stärksten Rückgang der Industrieproduktion seit Mai 2020 (was teilweise auf die jüngste Streikwelle zurückgeführt wurde).

Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefökonom der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

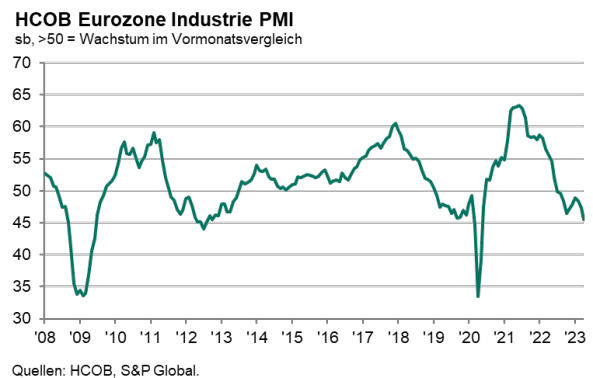
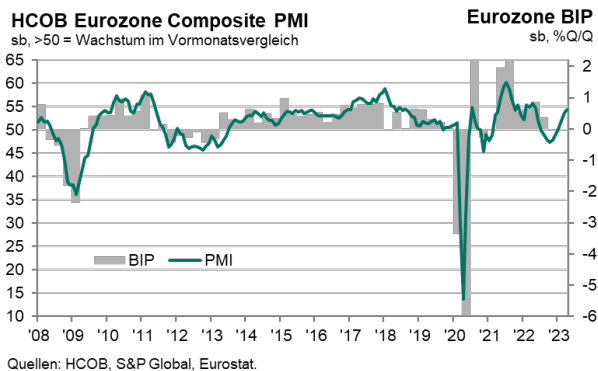
„Die HCOB PMI-Einkaufsmanagerindizes für die Eurozone zeigen ein insgesamt sehr freundliches Bild einer sich weiter erholenden Konjunktur. Ein genauerer Blick offenbart aber, dass das Wachstum sehr ungleich verteilt ist. Beispielsweise hat sich die Schere zwischen dem teilweise boomenden Dienstleistungssektor auf der einen Seite und dem schwächelnden Verarbeitenden Gewerbe auf der anderen Seite weiter aufgetan. Bemerkenswert ist auch der scharfe Rückgang der Produktion in der Industrie Frankreichs, während dieser Sektor in Deutschland immerhin noch leicht expandiert.“

„Die Preisentwicklung im Servicesektor dürfte die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin beunruhigen. Weder bei den Einkaufspreisen noch bei den Verkaufspreisen lässt die Aufwärtsdynamik laut HCOB PMI-Umfrage nennenswert nach. Die Preise für Dienstleistungen spielen bei der Kernrate der Inflation, auf die die Währungshüter derzeit fokussiert sind, eine besonders große Rolle. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die EZB stärker bzw. länger ihre Geldpolitik strafft.“

„Bei den Preisen im Verarbeitenden Gewerbe setzt sich der Abwärtstrend fort. Dazu passt auch die Beobachtung, dass sich die Lieferzeiten weiter kräftig verkürzt haben, so dass in den Preisverhandlungen offensichtlich die Käufer allmählich die Oberhand gewinnen. Darüber hinaus spielen hier auch die gefallenen Energiekosten eine entscheidende Rolle.“

„Der Rückgang der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ist teilweise auf Sondereffekte in Frankreich zurückzuführen, wo ein Teil der Unternehmen vermutlich erheblich unter den Protestaktionen gegen die von der Regierung Macron beschlossene Rentenreform gelitten haben.“

„Für die Zukunft sind die Unternehmen nicht nur im Dienstleistungssektor, sondern auch in der Industrie eher positiv gestimmt. Grund für den Optimismus sind laut Umfrageteilnehmern unter anderem eine abnehmende Angst vor einem Wiederaufleben der Energiekrise, wieder besser funktionierende Lieferketten sowie die Erwartung, dass die Inflation ihren Zenit überschritten hat. Letzteres ist verbunden mit der Hoffnung, dass die EZB bald mit ihren Zinserhöhungen pausiert.“



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefökonom
T +49 40 3333 15260
cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher
Leitung Pressestelle
Senior Vice President
T: +49 40 3333 11130
katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson
Chief Business Economist
T: +44 779 5555 061
chris.williamson@spglobal.com

Sabrina Mayeen
Corporate Communications
T: +44 796 744 7030
sabrina.mayeen@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 2. Mai 2023, die zum Servicesektor sowie zum Composite-Index am 4. Mai 2023 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI (Purchasing Managers' Index, Einkaufsmanagerindex™, EMI™) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der Purchasing Managers' Index[®] (PMI[®]) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2023 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index® (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von Markit Economics Limited oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings – einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global – veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.